

# Wiemeler Dampfboot.

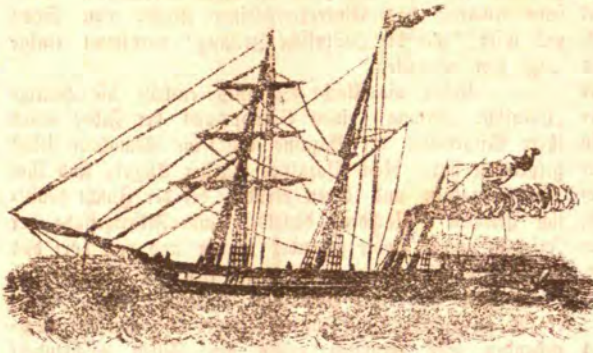
№ 191.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
prämumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 18. August.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Zeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 18., Vorm. 11 Uhr, im ehemaligen Hund'schen  
Speicher, hohe Straße 2., Verkauf von Cigarren. Den 19.,  
Vorm. 10 Uhr, im Hafenanbureau Submission wegen  
Lieferung von fichtenen und tannenen Schutzpflähen.

## Politische Wochenschau.

Auch in der abgelaufenen Woche bildete in Folge der  
kräftigen Initiative Deutschlands die Spanische  
Frage den Mittelpunkt der Europäischen Politik. Das zu-  
nächst in's Auge gefaßte Ziel, die Anerkennung der Span-  
nischen Regierung durch die Europäischen Mächte hat die  
Deutsche Regierung wie es scheint, erreicht. Denn wenn  
auch der formelle Akt der Anerkennung noch nicht erfolgt  
ist, so ist die Angelegenheit doch so weit vorgedrückt, daß die  
Vertreter Deutschlands, Amerika's, Belgiens, Hollands,  
Italiens und Englands dem Minister Ulloa ihre Glück-  
wünsche wegen der bevorstehenden Anerkennung ausgesprochen  
haben. Frankreich folgt dem Beispiel Englands, natürlich  
um den Schein zu wahren, daß es nicht unmittelbar unter  
dem Einfluß der Deutschen Aufforderung gehandelt habe  
Desterreich und Rußland werden schwerlich zurückbleiben.  
Die weitere Entwicklung der Angelegenheit wird vor Allem  
von dem Gange der Ereignisse in Spanien selbst abhängen,  
in dem nach den neuesten Nachrichten eine für die Regie-  
rung günstigere Wendung eingetreten zu sein scheint. —  
Die Bedeutung dieses großen Erfolges der Deutschen Poli-  
tik liegt vor Allem darin, daß das Bündniß Frankreichs  
mit dem Carlismus gesprengt ist, wodurch die große ultra-  
montane Coalition einen Stoß erlitten hat, von dem sie  
sich nicht so leicht erholen wird. Statt sich zu isoliren, wie  
es von den Ultramontanen triumphirend voraus verhängt  
wurde, hat Deutschland den Gegner isolirt, und fast ganz  
Europa zu einer indirect gegen den Ultramontanismus ge-  
richteten Manifestation veranlaßt. — In dem kirchenpoliti-  
schen Conflict in Preußen sind Ereignisse von entschei-  
dender Bedeutung nicht eingetreten. Die Maßregeln gegen  
die renitenten Geistlichen und die katholischen Vereine werden  
mit ruhiger Festigkeit fortgesetzt. Durch die leidenschaft-  
lichen Ergüsse der ultramontanen Blätter klingt bereits ein  
elegischer Ton. — Fürst Bismarck ist nach Berlin zu-  
rückgekehrt, hoffen wir gestärkt für die gewaltigen Aufgaben,  
die sich eine aus der andern entwickeln.

In Desterreich sind wie gewöhnlich Gerüchte über  
einen angeblich beabsichtigten Systemwechsel zu verzeichnen,  
denen indessen kein großes Gewicht beizulegen ist. Den  
Alerikalen gegenüber ist der Desterreichischen Regierung  
größere Energie zu wünschen.

In Ungarn hat das Oberhaus sich nicht enthalten  
können die Novelle zum Wahlgesetz zu amendiren, so daß  
dies wichtige Gesetz, da der Schluß des Reichstags bereits am  
14. erfolgt ist, nicht vor dem Herbst zur Erledigung ge-  
langen wird.

In Frankreich ist Bazaine's Flucht das Ereigniß  
des Tages. Die Erbitterung der Republikaner ist groß  
und macht sich in heftigen Ausfällen gegen die Regierung  
und die Bonapartisten und in ziemlich rohen Schmähungen  
des Flüchtlings Luft. Ob und in welcher Weise das Ge-  
eigniß auf den politischen Parteikampf Einfluß ausüben  
wird, läßt sich noch nicht mit vollkommener Sicherheit be-  
urtheilen. — Die Drinoco-Angelegenheit scheint ihrem Ab-  
schluß nahe zu sein, da die Französische Regierung Alles  
daran setzt, jede Veranlassung zu Conflicten mit Italien aus  
dem Wege zu räumen.

Ueber die Brüsseler Conferenzen wird das Geheim-  
niß so gut bewahrt, daß sich noch keine Vermuthungen über  
das Ergebnis der Beratungen anstellen lassen.

In England steht seit dem Parlamentsschluß aus-  
schließlich die Spanische Frage auf der Tagesordnung, in  
der die öffentliche Meinung immer entschiedener sich für An-  
erkennung der Madrid Regierung vernehmen läßt.

Die Verhaftungen in Italien haben einen bedeu-  
tenden Umfang angenommen und es sind von denselben

gleichmäßig Mazzinisten (Republikaner) und Internationale  
betroffen worden. Erstere protestiren zwar gegen die ihnen  
zugeschriebene Gemeinschaft mit den Letzteren von denen  
sie allerdings in den Grundsätzen weit abweichen. Damit  
ist indessen noch nicht der Beweis geführt, daß sie sich nicht  
in einem revolutionären Putsch zusammenfinden können.  
Man wird sich bis die Ergebnisse der Untersuchung vor-  
liegen, jedes Urtheils zu enthalten haben.

In Dänemark waren alle Gedanken auf das tausend-  
jährige Jubiläum der Colonie Island gerichtet. Von dort  
sind bei der großen Entfernunng Nachrichten über das Fest  
noch nicht eingetroffen; man weiß nur, daß die Hauptfeier  
am 7. d. auf der Thingvellir-Ebene hat vor sich gehen  
sollen und daß die Insel allerorten glänzend geschmückt ist.

Der Kaiser von Rußland hat an die Grafen Brun-  
now und Schwalow höchst huldvolle Handschreiben ge-  
richtet. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird  
heute mit seiner Tochter, der Prinzessin Marie, Braut  
des Großfürsten Vladimir, in Petersburg eingetroffen sein.  
Sein Haus-Minister, Geheimrath v. Bickede, ist schon seit  
einigen Wochen dort, um den Heirathscontract abzuschließen,  
in welchem die Bestimmung von Wichtigkeit ist, daß die  
Prinzessin unter allen Umständen Protestantin bleibt und  
nicht zur Griechisch-orthodoxen Kirche übertritt. Die Mos-  
kauer Zeitung hat zur Strafe für einen allzu freimüthigen  
Artikel drei Tage lang ihre Pressen feiern lassen müssen.  
In dieser Woche finden um Zarsojelsko große Kriegs-  
manöver statt.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 14. August. [Zur Situation.]  
Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Abend-  
nummer einen Leitartikel über das freisprechende kriegsge-  
richtliche Urtheil des Capitain Werner und über die kaiser-  
liche Bestätigung desselben, in welchem sie die Aeußerun-  
gen eines großen Theils der nationalen Presse bei dem  
Bekanntwerden der Wegnahme des Spanischen Dampfers  
„Vigilante“, dieselbe als einen Akt eingreifender Partei-  
nahme in dem Bürgerkriege eines fremden Landes bezeich-  
nete, verhöhnt und schließlich mit den Worten auf den  
Abschluß der Werner-Affaire hinweist, daß es doch noch  
etwas in unserem Staatswesen giebt, was seine Befehle  
in sich selbst trägt und nicht in dem Belieben einer Staats-  
raison liegt, ja daß es etwas giebt, was selbst dem stärk-  
sten Drucke nicht nachgiebt. — Diese verhüllt gegen den  
Fürsten Reichskanzler als den Urheber jener früheren  
Aeußerungen gerichtete Bemerkung veranlaßt das auswä-  
rtige Amt sein Verhalten der Werner-Affaire bis zum heu-  
tigen Tage in halb officieller Form der öffentlichen Mei-  
nung gegenüber darzulegen, und wir können von vorn-  
herein erklären, daß diese Darlegung nicht allein die Hal-  
tung des auswärtigen Amtes als consequent, sondern auch  
als gerechtfertigt erscheinen läßt. Vom kriegsgerichtlichen  
Standpunkte aus sei zwar Capitain Werner freigesprochen  
worden, vom politischen hingegen kann die Haltung dessel-  
ben niemals gebilligt werden. Man mag über die in  
Carthagena kämpfenden Spanischen Parteien urtheilen wie  
man will, und den Intransigenten eine sehr niedrige Stufe  
auf moralischem Gebiete beilegen, man mag an ihren  
Schiffen Kennzeichen finden, die auch bei Seeräuberschiffen  
zutreffen, immerhin bleibt die Wegnahme des kleinen  
Dampfers „Vigilante“ ein Akt eingreifender Parteinahme  
in dem Bürgerkriege eines fremden Landes. Das Ergeb-  
niß würde die Ermordung der Deutschen Reichsangehörigen  
in Carthagena, deren Zahl dem Capitain Werner nicht  
bekannt war, gewesen sein, wenn die wenigen, durch den  
Akt der Parteinahme Exponirten, wie der Consul und  
seine Familie, sich nicht heimlich gerettet hätten. — Und  
auch ernste Verwickelungen mit fremden Mächten hätten  
dadurch herbeigeführt werden können, wenn nicht Momente  
welche ein Marineofficier nicht berufen und befähigt ist  
gehörig zu würdigen, diese unangenehme Coeventualität ver-  
meiden ließen. Das auswärtige Amt habe sich, wie in

dieser halb-officiellen Darlegung versichert wird, bemüht,  
daß bei dem kriegsgerichtlichen Verfahren das bezeichnete  
politische Moment zur vollen Geltung gelangen und zu  
diesem Zwecke officiell den Wunsch ausgesprochen, bei dem  
Verfahren gegen den Capitain Werner in der Qualität  
eines Zeugen informatorisch vernommen zu werden. Das  
Kriegsgericht habe jedoch die Vernehnung des auswärtigen  
Amtes abgelehnt und sprach den Capitain nach dem  
während der wenigen Jahre des Bestehens unserer Ma-  
rine gebildeten Gewohnheitsrecht frei. Daß das Ergebnis  
dieser Tradition für den vorliegenden Fall nicht vollstän-  
dig ausreicht, geht schon daraus hervor, daß Sr. Maj.  
der Kaiser bei Bestätigung des gefällten Urtheils das Ver-  
halten des Capitain Werner in besonderer Ordre mißbil-  
ligte. — Wenn es in dem persönlichen Ermessen unserer  
politisch noch nicht durch lange Tradition geschulten Ma-  
rineofficiere liegt, in den Bürgerkriegen eines fremden  
Landes, an dessen Küste sie stationiren, Partei zu ergrei-  
fen, ohne daß sie dazu durch einen kaiserlichen Befehl oder  
durch eine politische Instruktion des auswärtigen Amtes  
beauftragt oder ermächtigt sind, dann unterliegt, wie das  
auswärtige Amt am Schlusse seiner Kundgebung hervor-  
hebt, in solchen Verhältnissen die Leistung und Ini-  
tiative in der auswärtigen Politik nicht mehr  
dem verantwortlichen Minister sondern dem betreffenden  
Marineofficier. Wäre die Freisprechung des Capitains  
Werner vor Absendung von Deutschen Kriegsschiffen an die  
Spanische Küste bekannt gewesen, so würde das auswärtige  
Amt vor einer Revision der betreffenden Bestimmungen,  
welchen der Capitain seine Freisprechung verdankt, die Ab-  
sendung bei Sr. Maj. dem Kaiser gar nicht beantragt  
haben. — Diese Kundgebung läßt an Deutlichkeit Nichts  
zu wünschen übrig und es ist gar nicht zu bezweifeln, daß  
die vom auswärtigen Amt angeregte „Revision der betref-  
fenden Bestimmungen halbwegs erfolgen wird.

\* Auf Anordnung des Reichskanzlers werden die  
Umbauten am Reichstagsgebäude der Art beschleunigt, daß  
derselbe den Abgeordneten vom 10. October ab zur Ver-  
fügung stehen wird. Der Präsident des Reichskanzler-  
amts Delbrück betreibt die möglichst frühe Einberufung  
des Reichstages schon weil der stellvertretende Vorsitzende  
des Preussischen Ministeriums Camphausen nicht will, daß  
um der Reichstagsession halber die Landtagsession zu  
lange hinausgeschoben werde. Sollte der Reichstag über  
den Januar hinaus noch zusammen sein, so würde nichts  
weiter übrig bleiben, als die Preussischen Kammern zu-  
sammentreten zu lassen, so unangenehm auch für alle  
Theile das Nebeneinandertreten der beiden parlamentari-  
schen Körperschaften ist.

— Die Heringsfischer an der Küste von Aberdeenshire  
haben einen Unfall gehabt, der nicht ohne beträchtlichen  
Einfluß auf die ganze Heringsfaison sein dürfte. Verlockt  
von dem schönen Wetter am vorletzten Mittwoch ging nahezu  
die ganze Heringsflotte, etwa 300 Boote an der Zahl,  
in die See, wurde aber von einem Orkan, der sich urplöz-  
lich erhob und zwei Stunden tobte, in alle Richtungen  
gejagt. Nur etwa 100 Boote sind vorläufig zurückgekehrt,  
von den übrigen weiß man noch nichts. Mehrere Menschen  
samen um und der Verlust an Reken ist sehr beträchtlich.  
Der Schlag trifft um so schwerer, als die Saison eine  
günstige zu werden versprach. So zahlreich waren die  
Herings, daß ihrer ein Duzend, und zwar von den besten,  
zum Preise von einem Penny verkauft wurde. Für manche  
Fischer wurde dieser überreiche Segen zum Fluch, denn solche  
Unmengen von Heringen drängten sich in die Reke, daß sie  
unmöglich die Last aushalten konnten und daher rissen.

## Frankreich.

Ein Brüsseler Freund hat der „N. fr. Pr.“ als Curio-  
sum ein Exemplar der photographirten „Galerie“ geschickt.  
Das ganze letzte Heft ist auf einem Sechszehnteilig  
zu je vier Spalten, reproducirt und selbstverständlich nur  
mit Zustimmung der Louve zu lesen. Der Herausgeber  
dieser Ausgabe in nuce giebt zwar an, daß sie auf dem

nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Briestaubenpost aus England nach Frankreich eingeführt werde; es ist aber eher anzunehmen, daß die Befendung mit der gewöhnlichen Post geschieht. Diese Blättchenform der „Laternen“ ist in jedem Briefe zu verbergen, und die französische Polizei müßte eben, um hinter dieses Geheimniß zu kommen, alle aus der Fremde einlangenden Briefe erbrehen. Trotzdem die Polizei eifrigt vigilierend hinter der „Laternen“ her ist, findet diese stark verpönte Waare eine große Verbreitung in Paris. Vor einigen Tagen arretirte man auf dem Glichuplage einen Dregelspieler, bei dem man noch mehrere Exemplare der „Laternen“ vorrätig fand. Ein Journal aus dem Departement der Loire zeigt an, daß auch außer der Capitale in den kleineren Städten Frankreichs die „Laternen“ lustig circulirt und regelmäßig durch die Post aus England zugesandt wird. Der „Odre“ benuncirt förmlich eine Adresse, an die vor wenigen Tagen eine Schachtel mit photographischen Reproduktionen der „Laternen“ durch die Post kam.

### Italien.

\*\* Zu Pirri auf der Insel Sardinien sind in der Nacht vom 20. zum 21. April d. J. dem daselbst wohnhaften Erben eines reichen Grundbesizers Namens Raimondo Cambaqui außer andern Gegenständen auch eine große Anzahl Italienscher Staatsschuld-Verschreibungen au porteur im Gesamtwerthe von 62,000 Lire entwendet worden. Da die Scheine möglicherweise in den diesseitigen Verkehr gekommen sind, jedenfalls aber die Vermuthung nahe liegt, daß Seitens der Diebe versucht werden wird, dieselben auch in Preußen zu verkaufen, so sind auf Anordnung des Ministers des Innern die sämtlichen Polizeibehörden angewiesen, für den Fall, daß die fraglichen Werthpapiere (von welchen ein genaues Verzeichniß beigefügt ist) irgend ein oder das andere Stück derselben zum Vorschein kommen sollten, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß den Urhebern des Diebstahls in angemessener Weise nachgeforscht und die betreffenden Papiere im geeigneten Falle in Beschlag genommen werden.

### Spanien.

Ueber eine Unterredung, welche ein Correspondent des New-York Herald mit Don Carlos gehabt haben will, bringen Englische Blätter einige Einzelheiten. Es war am 4. August, als der Berichterstatter in Elorrio ohne Schwierigkeit bei dem Prädenten vorgelassen und freundlich empfangen wurde. Die Unterhaltung wandte sich von Don Carlos geleitet, sofort den Zeitungsberichten über die Grausamkeiten der Carlisten zu. „Wir sind nur zu froh,“ sagte Don Carlos, „eheliche Journalisten unter uns zu haben, damit sie sich mit eigenen Augen von der Abgeschmacktheit der Geschichten über carlistische Grausamkeiten überzeugen können. Uns fehlen die Mittel, die wirkliche Lage der Dinge kund zu machen, während unsere Feinde durch stete Wiederholungen die Welt glauben machen möchten, daß wir grausame Ungeheuer seien. Wir heißen deshalb den Correspondenten des New-York Herald herzlich willkommen.“ „Ich hoffe,“ bemerkte der Berichterstatter, „daß ich nicht ein gleiches Schicksal haben werde, wie der Deutsche Correspondent Hauptmann Schmidt.“ „Ah“ erwiderte Don Carlos, „das haben Sie, glaube ich, kaum zu befürchten. Hauptmann Schmidt wurde unter sehr verdächtigen Umständen arretirt, vor das Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden und als Spion erschossen. Nichts desto weniger bedaure ich, daß mein Befehl, sein und Anderer Leben zu schonen, zu spät eintraf.“ „Befürchtet Ew. Majestät irgend welche Gefahr einer Deutschen Intervention wegen dieser Hinrichtung?“ „Durchaus nicht; die Deutsche Regierung weiß sehr wohl, daß ein Ausländer, der sich in den Strudel eines tödtlichen Kampfes hineinbegiebt, wie der, welcher gegenwärtig in Spanien tobt, dergleichen auf seine eigene Gefahr unternimmt, und obgleich ich den Vorfall, wie ich wiederhole sehr bedaure, so gehört derselbe doch zu den unvermeidlichen Dingen. (Doch nur bei den Carlisten unvermeidlich.) Was die Intervention anbetrifft, so verabscheut Spanien jede Einmischung des Auslandes in seine Angelegenheiten so sehr, daß die Intervention mir mehr nützen als schaden würde. Die, welche heute gegen mich sind, würden sich dann auf meine Seite stellen. Es würde dann nur mehr eine Armee in Spanien geben, und ich wäre ihr Haupt.“ Aus dem Rest dieser Unterredung ist nur zu erwähnen, daß Don Carlos sich, wenn er erst den Thron bestiegen hat, streng auf Spaniens innere Angelegenheiten beschränken, die Finanzen des Landes ordnen und in jeder Beziehung suchen wird, das Land auf jene Höhe zu bringen, die es unter Karl V. einnahm. Seine Regierung wird sich auf die Cortes stützen, welche die Wünsche, Interessen und Wünsche des Volkes wieder spiegeln. Fortschritt, Bildung und Erleuchtung sollen die Spanische Nation auf gleichen Fuß mit den übrigen Völkern bringen. Schöne Worte — aber wie sprechen die bisherigen Thaten?

### Neueste Nachrichten.

Mainz, 14. August. Heute Abend gegen 5<sup>3/4</sup> Uhr traf, von Basel kommend, Bazaine hier ein und

reiste sofort via Köln nach Brüssel weiter. In seiner Begleitung befand sich angeblich außer einem unbekanntem jüngeren Manne seine Tochter aus erster Ehe.

Köln, 15. August. Bazaine ist in Begleitung seiner Frau und seines Schwagers gestern Abend 10 Uhr mit dem von Basel kommenden Schnellzuge hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord übernachtet. Derselbe erwartet das Eintreffen seiner Kinder von Spa und wird, wie die „Kölnische Zeitung“ vernimmt einige Tage hier verweilen.

Ueber die Flucht Bazaines enthält die heutige „Kölnische Zeitung“ einen Bericht aus der Feder eines ihrer Mitarbeiter, der Bazaine und seine Gemahlin selbst gesprochen hat. Nach Bazaines eigener Angabe sind ihm eine Gemahlin und deren Bruder bei der Flucht behilflich gewesen. Nachdem dieselben am Felsenestade der Insel in einem Boote gelandet waren und von dort das verabredete Signal gegeben hatten, ließ sich Bazaine an einem Seile aus einer Höhe von 80 Fuß herab, wobei er sich an Händen und Füßen verletzte und von der hochgehenden See mehrfach gegen den Felsen geschleudert wurde. Trotzdem gelang es ihm das Boot zu erreichen und erfuhr die Flucht kein weiteres Hinderniß.

Im Abendsblatte der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlicht Professor Friedrich in München eine Erklärung, wonach die bekannte Geschäftsordnung des Concils von Trient nicht von dem kürzlich gestorbenen Vater Theiner, sondern von ihm selbst (Professor Friedrich) den zum letzten vaticanischen Concil versammelten, die oppositionelle Minorität bildenden Deutsch-Oesterreichischen Bischöfen mitgetheilt wurde. Professor Friedrich hält sich jetzt zu dieser Darlegung verpflichtet, nachdem er bis dahin von dem Verstorbenen selbst an einer Veröffentlichung des Sachverhalts verhindert worden.

Petersburg, 14. August. Der regierende Großherzog und die Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin sind heute Vormittag gegen 9 Uhr in Zarstkoje-Selo eingetroffen und von der Kaiserin und den übrigen Gliedern der kaiserlichen Familie auf das Herzlichste empfangen worden. Großfürst Wladimir war seiner Braut bis Wirlhallen entgegengeehrt. In Gatschina hatten sich Kaiser Alexander, der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Paul und Sergei zur Begrüßung eingefunden.

15. August. Wie verlautet, werden demnächst der General Zimashoff, der Minister des Innern, Graf Panin und der Justizminister von ihren Posten zurücktreten. Dem Wunsche, daß Herr v. Dubril nicht wieder seinen Posten in Berlin einnimmt, wird entsprochen werden. Verhandlungen über seinen Nachfolger sind bereits mit dem Berliner Hofe eingeleitet und ist als solcher Fürst Gortschakoff, jetzt Gesandter in Bern, in Vorschlag gebracht.

Paris, 14. August. Die Messe zum Napoleons-tage wird morgen Mittags 12 Uhr in der St. Augustin-Kirche abgehalten werden. Man erwartet Demonstrationen der Bonapartisten. Viele hervorragende Persönlichkeiten der Partei haben sich nach Arenenberg begeben.

Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Don Carlos ein neues Manifest erlassen und darin unter Anderem bezüglich des erschossenen Hauptmann Schmidt erklärt, jeder Fremde, der an einem Bürgerkriege theilnehme, gelte der Rechte verlustig, die ihm sonst durch das internationale Recht gewährt würden und lege sich somit Repressalien aus. Ferner wird in dem Manifeste die Hoffnung ausgesprochen, daß die Europäischen Mächte in Spanien nicht interveniren würden.

15. August. Herzog von Decazes wird mit seinem Bureau am Montag von Versailles nach Quai d'Oray überfiedeln. — Mac Mahon hat einen seiner Adjutanten mit Instruktionen für den General Lewell nach St. Marguërite zur Untersuchung der Flucht Bazaines gesandt. Thatsächliche Meldungen sind hierüber noch nicht bekannt, und beruhen alle derartige Veröffentlichungen auf Erfindung. — Der Italienische Gesandte reist morgen nach Aix des Vains. — Thiers wird in den nächsten Tagen zurück erwartet. — Die Kaiserin von Oesterreich wird auf der Rückreise Frankreich nicht berühren. Ihren Weg vielmehr über Belgien nehmen.

Marseille, 15. August. General Espivent de la Villesboisnet hat das Erscheinen des republikanischen Journals „Egalité“ in dem Departement Bouches du Rhone wegen der in demselben enthaltenen heftigen Angriffe auf die Regierung verboten.

London, 14. August. Die Kaiserin von Rußland wird Anfang October hier zur Entbindung der Herzogin von Edinburgh erwartet. Die Kaiserin gedenkt in incognito zu reisen.

15. August. In Nottingham ist den Wirkern von ihren Arbeitgebern eine Lohnherabsetzung von 25 pCt. in Aussicht gestellt; die Arbeiter weigern sich, darauf einzugehen und ist deshalb eine Arbeitseinstellung wahrscheinlich.

Cardiff, 14. August. Die Association der gesammten Kohlengrubenbesitzer von Monmouthshire in Süd-wales hielt hier heute ein Meeting ab und beschloß, den Grubenarbeitern anzuzeigen, daß vom 1. f. M. ab eine Lohnreduktion von 10 pCt. eintreten werde.

Madrid, 13. August. General Zabala hat sich

mit seinem Corps in der Richtung auf Vittoria in Bewegung gesetzt.

15. August. Der Vertreter Spaniens am Englischen Hofe hat seiner Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß England die Regierung des Marshalls Serrano anerkenne. Gleich nach Eingang der Englischen Depesche traf auch aus Paris die telegraphische Meldung ein, welche die Anerkennung der Spanischen Regierung seitens Frankreichs anzeigte. — Die Verluste, welche die Carlisten am 10. d. M. bei Dreiza erlitten haben, sollen nach amtlicher Ermittlung sehr beträchtlich sein. General Zabala hat die Stadt Vittoria auf's Neue verproviantirt und ist darauf nach Miranda zurückgekehrt.

Rom, 15. August. Die Curie giebt sich den Anschein, der Regierung Serranos wohlgesinnt zu sein; jedenfalls hatte der officielle Vertreter Sennor Lorenzano einen guten Empfang im Vatican, nachdem die Intrigen, welche einem solchen entgegenstanden, beseitigt waren. — Mit dem Befinden Garibaldi's geht es besser.

Bern, 14. August. Heute sind die Ratifications-Urkunden, betreffend den am 31. Januar d. J. vereinbarten Nachtrag zu der am 23. December 1865 in Paris geschlossenen Münzconvention ausgewechselt worden. Die gedachte Uebereinkunft ist damit in Kraft getreten.

Brüssel, 15. August. Die Belgische Regierung hat sich für die Anerkennung der dormaligen Spanischen Regierung in Madrid in derselben Weise, wie dies Seitens Englands, Deutschlands und Frankreichs geschieht, erklärt. Der Legationssecretair bei der hiesigen Spanischen Gesandtschaft, Chevalier de Prat, hat sich nach dem Haag begeben, um dort wegen der Anerkennung gleichfalls Einleitungen zu treffen.

### Provinzielles.

Br. Holland, 7 August. Die täglichen Regenschauer erschweren auch hier die Ernte beträchtlich; doch ist man mit dem Roggen beinahe fertig. Dieser liefert einen sehr guten Ertrag. Mit dem Weizen geht's auch Tranrig aber steht es mit der Sommerung. Viele Landleute der Umgegend hauen ihr Sommergetreide grün ab, um es wenigstens als Futter zu benutzen. Die Erbsen, namentlich die grauen, haben fast gar keine Schoten und die, welche noch da sind, sind vollständig zertrümmert. Mit der Gerste ist es etwas besser bestellt; der Flach ist aber nur handlang. Vorzüglich aber stehen die Kartoffeln, selbst die, welche vom Frost gelitten, sind kräftig und schön.

Belplin, 9. August. Ein hübsches Pröbchen der Reichsfreundlichkeit unserer Geistlichkeit liefert nachstehende uns verbürgte Thatsache. Der Besizer B. aus Brzuszy bei Dirschau kaufte neulich seinen Eßhnen, welche das hiesige, unter priesterlicher Leitung stehende bischöfliche Progymnasium besuchen, die jetzt bei der Jugend sehr beliebten Mützen, an welchen die Reichsfarben (schwarz-weiß-roth) angebracht sind. Kaum wurde dieser Kopfschmuck bemerkt, — es soll ungelagt sein, ob vom Director oder einem der Lehrer (warum nicht offen? D. Red.) so ging diesen Jünglingen die Weisung zu, entweder die Mützen abzulegen, oder die Anstalt zu verlassen. Der Vater zog das Letztere vor, in der Annahme, daß man in Gult weniger empfindlich gegen die drei Farben sein werde. Der Vorfall wird in der Gegend vielfach besprochen. (S. S.)

Elbing, 15. August. Wenn auch alljährlich die Zeit der Reise- und Badezeit zugleich die Zeit der großen Geschäftstillen für die Kaufleute und für Industrielle ist, so darf die Geschäftstillen hier in diesem Jahre doch als eine abnorme bezeichnet werden. Es ist dies einfach die Folge der Calamitäten, in welchen sich die hiesigen großen Etablissements befinden, denn wenn man erwägt, daß allein die Waggonfabrik früher durchschnittlich wöchentlich 12 - 15,000 Thaler Arbeitslöhne auszahlte, während sie jetzt nur ungefähr 4 - 5,000 Thaler zahlt, daß aber die vielen andern Fabriken verhältnißmäßig eben so viel zahlten und jetzt zahlen, daß aber dies Geld fast ausschließlich in der Stadt zur Ausgabe gelangte, so kann man ermessen welche Summen letzterer verloren gehen. Möglich ist es, daß nach einiger Zeit auch hier wieder ein flotteres Geschäftsleben sich entwickeln wird, aber diese Zeit dürfte doch noch fern liegen. Die Prioritäts-Obligationen von 200,000 Thalern, welche von der Eisenhütten-Gesellschaft behufs Aufbringung eines disponiblen Betriebskapitals ausgeben wurden, sind voll gezeichnet und zwar, weil einige Mitglieder des Aufsichtsrathes die bei der Zeichnung übrig gebliebenen Obligationen zum pari Werthe übernommen haben um das Geschäft zu heben. Die Actionäre der Waggonfabrik werden vom Aufsichtsrathe zu einer außerordentlichen Generalversammlung, welche am 25. August cr. stattfinden soll, zusammenberufen um über den einstimmigen Antrag des Aufsichtsrathes auf Liquidation der Gesellschaft zu beraten und gleichzeitig Liquidatoren zu erwählen. Unwahrscheinlich ist es, daß die Fabriken durch die Liquidation allmählig aufgelöst werden sollen, sondern man kann nur annehmen, daß ein Verkauf derselben beabsichtigt wird. Wenn sich auch wirklich kein Käufer für das Ganze findet, so ist das Etablissement sehr leicht als vier vollständig von einander getrennte Fabriken zu verkaufen und dürfte deshalb um so leichter Käufer finden. Zu trennen wäre deshalb am besten auf folgende Weise: 1) Die sogenannte alte Fabrik, 2) die vollständig von derselben getrennte neue Fabrik (Fretters Hof) 3) der Holzhof mit Dampfmaschinenmühle und 4) die Fabrik am Bahnhof. Wie es aber mit den kaufmännischen kleineren Geschäften steht dürfte die Thatsache, welche zugleich als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden darf, klar legen, daß neulich hier ein Conturs beendet ist, bei welchem nicht nur sämtliche Gläubiger voll befriedigt sind, sondern auch noch ein Ueberschuss verblieben ist. Außer den Vorbereitungen zu der am 2. September hier stattfindenden Ausstellung beschäftigen sich unsere Landwirthschaftlichen Vereine jetzt lebhaft mit dem vom Daurathlicht in Danzig aufgestellten Project zur Regulirung der untern Weichsel und der Trockenlegung des frischen Hafss und wollen dasselbe sowohl durch Petitionen als auf jede andere Weise nach Möglichkeit unterstützen.

### Locales.

\* Von manchen Grundstücken wird aus den Stallungen eine Jauche auf die Straßen geleitet, die bei der herrschenden Hitze eine pestilenzialische Gestank verbreitet; so namentlich





### Auction.

Dienstag, den 18. August c., Vorm. 11 Uhr,  
werde ich in ehemals Funf'schen Speicher,  
hohe Straße Nr. 2, eine Partie

### guter Bremer Cigarren

in öffentlicher Auction verkaufen.

**Sablowsky**, Auctions-Commissarius.

Die Anlieferung und Einrammung von **200 Stück**  
**fichtenen** oder **tannenen** **Schusspfeilen** am  
Ufer des Hasen-Bassins des König-Wilhelm-Canals bei  
Schmied, soll im Wege der öffentlichen Submission verbungen  
werden, und werden Reflectanten ersucht, ihre Offerten mit  
entsprechender Aufschrift versehen bis zum

**Mittwoch, den 19. d. Mts.,**

Morgens 10 Uhr,

im hiesigen Hasenbau-Bureau einzureichen.

Die Bedingungen sind im Hasenbau-Bureau zur Ein-  
sicht ausgelegt.

Memel, den 7. August 1874.

Der Königl. Hasenbau Inspektor.

J. B.

**Witzell**, Bauführer.

**Donnerstag, den 20. August,**

Nachmittag 3 Uhr,

soll bei dem Wirth **Kreszis** in Dinnweihen, eine  
**Kuh** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft  
werden.

**Mertins**, Greffator.

## The Singer, Manufacturing Co.

Mit Rücksicht auf die vielfach angebotenen Deutschen Nähmaschinen  
hat mich die Haupt-Agentur der Amerikanischen **Singer Manufactu-  
ring Co.** in den Stand gesetzt, von heute ab neue billigere Preise für die  
auf allen Ausstellungen als beste anerkannte Amerikanische **Singer-Maschine**  
zu machen.

Von heute ab kosten:

**L. A.** mit Verschlusskasten und Apparaten nur 50 Tblr.

**Medium** für Kürschner und Schneider nur 60 Tblr.

**Cloth II.** für Schneider und Schuhmacher nur 65 Tblr.

Für Deutsche Maschinen stelle ich folgende Preise:

**Wheeler & Wilson** für 33 Tblr.

Deutsche **Singer** für 38 Tblr.

**Cylinder** für 60 Tblr.

Handmaschinen neuester Construction in Doppelsteppstich und Kettenstich,  
zu billigen Preisen; Einige Maschinen älterer Systeme unter Preis.

Für Baarzahlung vergütige 3 1/2 pCt.

### Necht Amerikanische Singer-Maschinen

sind in Memel nur zu haben bei

**Benjamin Kundt,**

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 23/24.

Einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend  
erlauben wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß  
wir zu diesem Markt mit einem reich sortirten

### Bürsten- u. Pinsel-Waaren- Lager

eingetroffen sind und offeriren dieselben zu billigen und  
soliden Preisen. Stand: 2. Bürsten-Bude von der  
Karlsbrücke. Ergebenst

**E. Papendick & Co.**, a. Königsberg i/Pr.

### Junge Seidenstiche

zu verkaufen bei **Rendant Mueller,**  
Dommels-Witte Nr. 19.

## Auction.

Wegen verspäteter Ankunft des Dampfers findet die Auction der

### 600 Stück Leinwand

erst heute **Dienstag, den 18. August c.,** Nachm.  
2 Uhr, sowie folgende Tage und zwar im Frölich'schen Hause, Markt-  
straße 6, statt.

**Sablowsky,**  
Auctions-Commissarius.

Die Herren

### Gutsbesitzer u. Milchpächter, sowie Milchgenossenschaften,

welche ihre Butter nach Berlin senden wollen, finden an  
mir einen sicheren und coulantem Abnehmer, und zahle ich  
nach Qualität die höchsten Preise.

**H. Rudatis.**

Getreide-Commissions-Geschäft u. Butter-Handlung  
en gros Berlin, S., Alexandrinen-Str. 40.

### Kern- Kirsch- & Himbeersaft

erhalten heute und bitten bestellten Saft  
in Empfang nehmen zu wollen.

Weitere Bestellung können nur  
noch einige Tage entgegennehmen.

Ergebenst

**Gebr. Ohm.**

### Kern-Kirschsafft.

Bestellungen auf frisch gepressten Kirsch-  
saft erbitte mir bis incl. Freitag, den  
21. d. M. Der Preis ist 5 1/3 Sgr.  
pro Liter.

**C. H. Semmler.**

### Frisch gepressten Kern-Kirsch- und Himbeer- } Saft

offerirt und werden auch noch weitere Bestellungen entgegen-  
genommen. **O. H. Engel.**

**W. Schröder,** Schubstr. 9.  
empfiehlt sein großes Lager von **Pinseln** und **Bürsten-  
Waaren** zu den billigsten Preisen. Waaren von Vorsten  
gearbeitet verkaufe ich unter Garantie.

Ein noch neuer **Apparat (Sackbagger)**, womit man  
bis 18 Fuß Vertiefungen ausführen kann, und eine 1/2 Zoll  
starke Kette von 32 Fuß Länge, liegen zum Verkauf bei  
**Krampff**, Baakenstraße Nr. 10.

## Bu Jahrmachts-Einkäufen

empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in:

Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Feder-  
Leinen, Bettdress's, Bettbezügen, Shirtings, Chiffons,  
Hollands, Dowlas, Nessels, Pique's u. Parchend's.

Ferner: Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen,  
Hemden-Einsätze, Damen- und Kinderhemden und  
alle Arten Neglige-Sachen, Schürzen, Corsetts u. s. f.  
zu billigen Preisen.

Creas-, Laken- und Bezug-Leinen unter reeller Ga-  
rantie der Haltbarkeit zu Fabrikpreisen.

Bei Ausstattungen und größeren Baar-Einkäufen 5 pCt. Rabatt.

**J. L. Redmer,**

Börsenstr. Nr. 1-4.

### Ein blühender Oleander ist zu verkaufen.

Sibauerstraße 34.

### Geübte Tischler,

welche im **Orgelbau** arbeiten wollen, finden dauernd  
und lohnende Beschäftigung bei

**Grüneberg.**

(H. 1806 a.) Orgelbaumeister in Stettin.

**Ein Maschinendreher**  
wird sofort gebraucht in der Buch-  
druckerei von

**F. W. Siebert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. **Rüf** in Memel.  
Beilage.

### Bestellungen auf Kirsch- und Himbeersaft

nehme noch bis auf Weiteres entgegen.

**Herrmann Siebert.**

### Haus- und Küchengeräthe

von Weissblech, Messing, Zink, verzierte und lackirte Blech-  
Waaren in großer Auswahl, zu äußerst billigen Preisen.

**J. Witt.**

Ein noch gut erhaltener **einspänniger Arbeits-  
wagen** wird für alt zu kaufen gesucht. Von wem?  
sagt die Exped. d. Bl.

### Lüchtige Seilenhauergesellen,

die auf Verschreibung nach Bromberg gehen möchten,  
können sich melden bei Herrn

**William Müller**, Fischersstraße.

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen  
(Fortsetzung.)

Da zog er rasch die Hand zurück.

Das starke Fluidum dagegen hielt er dem Mädchen mittels des Fläschchens zum Nischen hin.

Timea war erwacht, denn sie zog das Haupt vom Fläschchen weg und runzelte die Augenbrauen.

Timar sprach sie leise bei ihrem Namen an.

Auf das hin fuhr sie unversehens vom Lager empor und ausrufend: „Vater!“ blieb sie am Rand des Bettes sitzen. Und dann starrte sie sinnverloren vor sich hin.

Die Teppichdecke rutschte ihr in den Schoß und das Nachtkleid glitt ihr von den Schultern; sie glich einem antiken Marmorbild.

— „Timea!“ redete Timar zu ihr, und zog ihr das Kesseltuch wieder über die Schultern. Das Mädchen ward nichts gewahr.

— „Timea! Euer Vater ist gestorben!“ sagte Timar, und des Mädchens Antlitz wie Gestalt regte sich weder auf dies Wort, noch dadurch, daß das Kleid ihr den Busen unbedeckt gelassen. Sie fühlte nichts.

Timar lief rasch in seine eigene Kabine und kam mit einer Kaffeemaschine zurück. In fieberhafter Eile bereite er nach türkischer Art starken schwarzen Kaffee; und als dieser gar war, trat er auf das Mädchen zu, drückte ihre Hand in seinen Arm, öffnete ihr mit dem Finger gewaltsam den Mund, und ihr den Kopf zurückbiegend, zwang er sie so, den Kaffee hinabzuschlucken.

Bisher hatte er bloß mit dem Widerstande der Erstarrung zu kämpfen. Doch als das Mädchen den bitteren warmen Trank hinabgeschluckt hatte, stieß sie Timar plötzlich mit solcher Kraft von sich, daß ihm die Tasse entfiel und dann warf sich das Mädchen aufs Bett, zog die Decke hoch hinauf, und ihre Zähne begannen hörbar aneinander zu schlagen.

— „Nun, Gott sei Dank! jetzt lebt sie bereits, denn das Fieber rüttelt sie!“ seufzte Timar hoch auf. — „Jetzt gilt es das Schifferbegräbniß.“

12.

Das Schiffer-Begräbniß.

Auf dem Ocean, natürlich, geht das wohl an. Wer stirbt, wird in Segeltuch genäht; man bindet ihm eine Kugel an die Füße und wirft ihn in's Wasser. Die Korallen bewachen dann sein Grab.

Aber einen auf einem Donauschiffe gestorbenen Menschen in die Donau zu werfen, das ist mit einiger Verantwortlichkeit verbunden. Denn dort hat man ja das Ufer, am Ufer Dorfschaften, Städte, und dort sind Priester und Glocken, um den Gestorbenen zur gereihten Erde zu begleiten, und ihm nachzuläuten, da darf man ihn nicht nach eigenem Wunsch in's Wasser werfen.

Aber Timar verstand sehr gut, weshalb dies trotzdem geschehen mußte.

Er kam daher nicht in Verlegenheit.

Bevor das Schiff noch die Anker lichtete, machte er dem Steuermann bekannt, daß sich ein Todter an Bord befände. Tritalik sei gestorben.

— „Landen wir hier am Strande unter dem Dorfe, und bitten wir den Priester, er möge die Leiche begraben. Wir können sie nicht weiter am Schiffe mit uns führen, denn wir stehen ja ohnehin im Rufe der Verpestung.“

Herr Fabula hustete hierauf stark, und sagte, man könne es immerhin versuchen.

Jenes Dorf dort, nach dem man vom Schiffe aus zunächst gelangen konnte, hieß Plezkovocz, eine reiche Ortschaft; es hat einen Dechanten und eine zweithürmige Kirche. Der Dechant ist ein schöner Mann von stattlicher Figur, mit langem wallenden schwarzen Vollbarte, fingerdicken Augenbrauen und sehr schöner Stimme.

— „Nun mein Sohn, jetzt kommst Du zu schlechter Zeit, rief ihn der Dechant an, als er ihn bei sich im Hofe erblickte; „es war schlechte Fehung und auch diese verkaufte ich schon längst.“ Und man droß doch noch so eben im Hofe wie auf der Tenne.

— Diesmal bringe ich die Fehung. Wir haben einen Todten an Bord; — wir bitten Euer Hochwürden, hinzukommen und ihn mit gewohnten Zeremonien zu begraben.“

— „Ja, mein Sohn, soweit ist's noch nicht!“ warf der Dechant dazwischen. „Hat der Christen-

mensch gebeichtet? nahm er das letzte Sakrament? Bist Du sicher darüber, daß er nicht Unirter war, griechisch, katholischen Glaubens? Denn ich begrabe ihn in solchem Falle nicht.“

— Das wahrlich nicht. Wir führen am Schiffe keinen Beichtwater; es starb der Biedere nur so nach eigener Menschlichkeit, ohne alle Beihülfe, wie das Schiffer zu halten pflegen. Aber wenn Euer Hochwürden ihn nicht nach vollem Ritu? begraben, so geben Sie mir das doch wenigstens schriftlich, damit ich mich vor den Verwandten des Verstorbenen ausweisen kann, weshalb ich ihm nicht die letzte Ehre erwies; wir begraben ihn dann schon allein hier irgendwo am Ufer.“

Der Dechant gab die Schrift über Verweigerung des Begräbnißes. Die dreschenden und pressenden Bauern aber geriethen darob in gewaltigen Harnisch.

Das war was! Einen uneingesegneten Todten hier zwischen ihren Grenzsteinen zu begraben? Ist es doch so sicher, daß dann der Hagel all jene Felber zerschlägt, als es die zehn Gebote sind!

Und damit er ihn nicht hinterlistig irgendwo am Ufer begrabe, wählten sie vier muskulöse Bursche aus, die sich an Bord setzen, und die Leiche eine Tagereise weit am Ufer hinbegleiten sollten, bis sie über ihre Grenzen hinaus war; dann konnte man mit seinem Todten machen, was man wollte.

Timar that so, als ob er in Wuth gerieth; und gestattete dann den vier Begleitern sein Schiff zu besteigen.

Die zurückgebliebenen Matrosen zimmerten unter- daß an Bord einen Sarg zusammen und betteten den Todten hinein; es war nur noch der Sargdeckel darauf zu nageln.

Timea's erste Aufgabe war, nach Timea zu sehen. Bei dieser war das Fieber völlig ausgebrochen. Ihre Stirne glühte, aber ihr Antlitz zeigte sich auch jetzt noch weiß. Sie war nicht bei Bewußtsein. Von all den Vorbereitungen zum Begräbniß wußte sie nichts.

— „So ist es gut“, sagte sich Timar, und damit ergriff er den Farrentopf; dann trat er an den Sargdeckel und malte auf ihn in schöner zyrillischer Schrift den Namen „Guthyn Tritalik“ und den Todestag. Die vier Serbischen Burschen standen hinter seinem Rücken und buchstabirten, was er schrieb.

— „Nun, mal' auch Du einen Buchstaben dran, während ich nach meiner Arbeit sehe“, damit drängte Timar den Anstreichpinsel einem der Gaffer auf. Der griff darnach, um seine Wissenschaft zu beweisen, und pinselte ein solches X hin aufs Brett, wie nur je die Serben für ein S gelesen haben.

— „Siehst Du, wie schön Du's kannst“, pries Timar den Anstreicher, und dann lud er einen Andern dazu ein. — „Auch Du bist ein wackerer Bursche. Wie ist Dein Name?“

— „Johso Berlitsch.“

— „Und, wie heißt man Dich?“

— „Mirko Jakeritsch.“ (Fortf. folgt.)

## A u z e i g e n.

# Für 40 Thaler nach Amerika.

## National-Dampfschiffs-Compagnie von Stettin nach New-York jeden Mittwoch.

**C. Messing,** Berlin, Französische Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze I. a.

## !!! Ausstellung!!!

### der Folter- und Marterwerkzeuge,

theils in Originalen, welche wirklich in Anwendung gebracht worden sind, theils in Copien vom 12. bis 18. Jahrhundert. Schauplatz auf dem Jahremarktspatz. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Kinder 1 1/2 Sgr.

## General-Auction.

Während der hiesigen Marktzeit werden heute und an den folgenden Tagen, stets von 2 Uhr Nachmittags ab: Kleider aller Art für Frauen und Männer, Wäsche, Gold- und Silberfachen, Wirtschaftsgewärthe und viele andere Gegenstände öffentlich verauctionirt werden. Während der Vormittagsstunden sind die Sachen für Jedermann zur Ansicht ausgelegt. Das Auktions-Lokal befindet sich im Laden Lootsenstraße No. 9 und 10, gegenüber der Karlsbrücke.

### Das Pfandleih-Comtoir von Eggert in Königsberg.

#### Öffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittlung eines Unternehmens zur Stellung des Walzvorspanns nebst Wassertransports zur Befestigung einer Schüttung der Memel-Litster Chaussee von Nr. 0,88 bis Nr. 1,16 ist auf

**Montag, den 24. August c., Vorm. 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-Termin anberaumt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im gedachten Lokale zur Einsicht aus.

Memel, den 10 August 1874.

Der Kreisbaumeister.

**Meyer.**

### Prima Antwerpener Dachpfannen empfehlst billigst **C. H. Engel.**

#### Ein französisches Billard

nebst Dneus und Bälle ist für 75 Thaler zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Fichtene u. tannene Kopfflöße, Schaal- und Brack-Dielen, Dielen- und Plankenenden sind billig zu haben auf dem Poll'schen Dampf-mühlenplatze. Contre-Écarpe Nr. 2.**

Silberne Medaille.

Silberne Medaille.



Königsberg i. Pr.

Graudenz 1872.

Bremen 1874.

# Sattler-Waaren Fabrik und Lager von Wilhelm Daladas aus Königsberg i. Pr.

Auch zum diesjährigen Martie empfehle einem hochgeehrten Publikum der Stadt Memel und Umgegend meine gut und dauerhaft gearbeiteten Fabrikate, als: Sättel, Geschirre, Reitzeuge, Fahr- und Reitpeitschen, Stall-Utensilien u. s. w., alles eigenes Fabrikat, zu soliden Preisen und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Stand mit Firma versehen, Fischerstraße, Ecke des Herrn Millauer.

## Zum Jahrmart

empfehle mein wohlaffortirtes

### Tuch- und Manufactur- Waaren-Lager

der gefälligen Berücksichtigung eines geehrten Publikums und sichere bei **reellster** Bedienung die **billigsten** Preise zu.

Hochachtungsvoll  
**A. L. Harnecker,**  
Friedr.-Wilh.-Straße 19 u. 20.

### Eine Patent-Nähmaschine

für Schuhmacher und Schneider, System Pollack u. Schmidt, welche leicht und vorzüglich arbeitet, ist Umstände halber zum halben Werthe,

ein feiner Herrenpelz,

Sibirischer Fuchs, mit ächtem Viberbesatz, welcher 120 Rubel gekostet, ist für 60 Rubel,

Petersburger Gummischuhe,

roth gefüttert, Werth 40 bis 60 Sgr. das Paar, sind, um damit zu räumen, für 25 bis 30 Sgr.,

eine complete Einrichtung

chirurgischer Gegenstände für ein Barbiergehäft ist billig zu verkaufen im Laden Postenstraße 9 und 10, der Karlsbrücke gegenüber, im Hause des Herrn G. A. Scharffenorth.

**Eggert.**

## Zum Jahrmart

empfehle eine große Auswahl echte Wiener Meerscham-Cigarren-Spizen und Pfeifen, sowie echte Bernstein-Cigarren-Spizen und Stettiner Hauspfeifen billigt die Cigarren- und Tabak-Handlung

**Julius v. Niemierski,**

Libauer Str. 20 und Börsestr. 1-4, Wasserseite.

Während des hiesigen Marktes

empfehle die

Leinwand-Handlung

von

## Carl Alb. Knauer

aus Königsberg.

Stand: Hauptbudenreihe,

vis-à-vis Herrn **Julius Krieger,**

ein assortirtes Lager

federdichter Bett-Einschüttungen in allen Breiten von 4 bis 10 Sgr.

3/4 u. 1/2 acht rosa leinene und baumwollene Bett-Bezüge a 4 u. 5 Sgr.

Prima Creas-Leinen in Stücken per 50 Berliner Ellen a 7, 8-10 Thlr.

hausleinene dauerhafte Küchenhandtücher in Stücken und von der Elle, a 2 1/2 bis 3 Sgr.

5/4, 7/8 u. 10/4 selbstgewirktes Zwirngarn-Tischzeug und Zwirngarn Handtücher.

fertige Schürzen für Damen und Kinder zu billigen Preisen, waschichte Jupons für Damen mit Türkischen Borten a 22 1/2 Sgr.

Chemisett's, Stulpen und Taschentücher für Herren a 4 Sgr. u. s. w.

Stand: Hauptbudenreihe,

vis-à-vis Herrn **Julius Krieger.**

Als außerordentlich billig

empfehlen unser Commissionslager von

### delicatem Sahnenkäse

in Staniol à 5 Sgr.

**W. L. Fahrenheit's Nachf.**

## Nervenleiden!

Nervenleidenden bietet das Buch:

„Sichere Heilung für

### Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkrankheiten beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden leiden und sich durch ein einfaches, wohlthätiges Heilverfahren und in allen Fällen erprobte Mittel ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Von **Dr. Werner,** [H. 31854]

einzig sichere Hilfe.

Vorräthig für nur 7 1/2 Ngr. in jeder Buchhandlung.

Gründliche, reelle und dauernde Beseitigung aller

## Für Gelegenheits-Einkäufe.

Um während des Jahrmarktes nachstehende Artikel **gänzlich zu räumen**, verkaufe ich solche zu und unter Kostenpreisen aus

Kleiderstoffe, als: Barege, Mohairs, Belours, Ripse, Satins u. c.

Wiener und Französische Longshawls, Double- und Belour-Tücher.

Möbeldamaste, Nett- und Mullgardinen, Teppiche, Rouleaux, Bettdeckliche und Bettzeuge.

Einige Stücke feine Bielefelder Leinen und leinene Einsätze, Shirtings, Dowlas, Kessel und Ledertücher.

Wollene Flanelle und Wolltong's, Englische und Deutsche Hemdflanelle.

Confectionen, als: Damen-Paletots und Jaquetts in reiner Wolle, bedeutend unter Kostenpreis.

Deutsche Hand- und Tret-Nähmaschinen, um zu räumen bedeutend unter Preis.

**Benjamin Kundt,**

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 23-24.

**Eine Partie Buckskin-Reste sehr billig.**

## Grosser Ausverkauf.

Da ich zum Memeler Markt gezwungen hergeschickt bin, dieses

### große Waaren-Lager

à tout prix zu verkaufen, so mache ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam, da dieses keine Marktchreierei ist, diese Gelegenheit nicht verabläumen zu wollen und wer von diesen unten verzeichneten Gegenständen Gebrauch machen kann, so gebe ich mein heiliges Wort darauf, daß Derjenige, der bei mir nichts Unbilliges verlangt, **billiger als billig** kauft; es kommt nur darauf an sich selbst davon zu überzeugen.

Die Waaren stammen aus einem Konkurse her und werden zu

### Gr. Tarpreisen,

welche sehr niedrig sind, gegen gleich baare Zahlung verabsolgt, aber nur zu festen Preisen.

Eine Partie in Buckskin verfertigte, elegante Knabenanzüge, eine Partie Jaquette und Jacken von gutem Damentuch, und Double, eine große Partie seidener Bänder in allen Farben, eine große Partie Gardinstoffe, Mulls und Lülls, einige Stücke schwarze Taffete und Ripse zu Kleidern, mehrere Duzend garnirte Damenhüte, wie Morgenhütchen, Rattun- und Moiree-Schürzen, Morgenjacken und Blouen, Stulpen und Kragen. Für Herren: Filz- und Strohhüte, Schlipse und Cravatten, feine Oberhemde mit gestickten Einsätzen, einige Stücke Luge und Buckskins. Eine große Partie eleganter Galanterie-Waaren Seidene Damen-Cravatten, fertige Unterröcke, schwarzen Moiree, Waffel-Bettdecken, einige verschiedene Stücke Kleiderstoffe u. c. u. c. Wiederverkäufer können hierbei auch ein gutes Geschäft machen. Auch Putzgeschäfte werden auf eine sehr große Partie guter Blumen und Bänder aufmerksam gemacht, welche zu sehr billigen Preisen gestellt werden. Mein Verkaufsort befindet sich im

Hotel zum weißen Schwan 1 Treppe.

## H. Arendt aus Königsberg.

Der Ausverkauf wird höchstens 4 bis 5 Tage dauern, da das Lager in dieser Zeit geräumt sein muß.

Echte Französische

### Cylindergaze,

seidene Beutelgaze, wollenes Beuteltuch, Englische Gußstahlpicken, größere Englische Messer-picken empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**Johs. Klug,**

Stettin, Friedrich-Straße Nr. 7.

Ein am Winterhafen belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches Grundstück ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Rechtsanwalt Schleppe,**

## Dampfschiffs-Ankauf.

Ein neuer, oder noch gut erhaltener älterer **Nad-dampfer**, zum Personen-, Güter-Transport und Bugfahrdienst sich eignend, ca. 5' tiefgehend, wird zu kaufen gesucht. Eine genaue Beschreibung des Schiffes, der Maschine und Kessels nebst äußerster Forderung bittet man verichlossen sub Lit. **II. 1821a**, an die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Berlin S. W. einzusenden.

Eine goldene Kapsel, zwei Photographien enthaltend, ist am Sonntag verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Blattes.

Ein weißes Elfenbeinkreuz ist verloren. Gegen angem. Belohnung abzugeben Süderhof b. Eggert.

## 2 Achtel-Bier-Gefäße

aus der Actien-Druckerei sind den 12. d. M. auf der Chaussee nach Lauerlaufen gefunden, der Verlierer kann selbige bei **Grapsch** in Lauerlaufen abholen.

Ein jüngerer Mann, der das Materialwaaren-geschäft erlernt hat, findet zum 1. October eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Kutscher wird verlangt Schlewiesstraße Nr. 2.

## Ein Hausmann

wird gesucht Friedrich-Wilh.-Str. 43.

Für unser Geschäft brauchen einen Lehrling **H. Semling & Co.**

## Einen Laufburschen

sucht **L. Schultz,** Friedr.-Wilhelmstr. 27.

## Eine kräftige Wartefrau

kann sich melden bei **W. Parlow.**

Ein junges Mädchen, das sowohl in der Wirtschaft wie bei der Stubenarbeit behilflich sein will, findet Stellung auf dem Lande. Adr. unter A. B. nimmt die Exp. d. Bl. entg.

Ein anständiges Mädchen, in der Küche erfahren und der Hausfrau zur Hilfe, sowie ein ordentliches Dienstmädchen finden gegen hohen Lohn sofort eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. des Dampfboots.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird vom 1. September c. gesucht. Polangenstraße 11 unten.

Ein ordentliches Mädchen für die Stube und zur Wartung eines Kindes, wird von sogleich gesucht. Persönliche Meldungen Mittwoch, den 19. d. Mts, bei Herrn **Grossmann,** Polangenstraße, Nachmittags 6 Uhr.

**Logis** nebst Beköstigung für 1-2 Herren Libauerstraße Nr. 38, oben.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten, Libauerstraße Nr. 23.

Ein möblirtes Zimmer ist an einzelne Herren von sogleich zu vermieten große Sandstraße Nr. 1.

Das von Herrn **Jaeger** benutzte Ladenlokal ist vom 1. September zu vermieten.

**J. Witt.**

Eine sehr schöne Wohnung mit 3 zusammenhängenden Zimmern, sowie alle Bequemlichkeiten, ist von sogleich zu vermieten Friedrichsmarkt 15a.

Eine untere Wohnung von drei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist zu verm. Holzstr. Nr. 3 c. l. Preising.

Eine sehr freundliche Wohnung von 3, event. auch 4 großen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, nahe der Börsebrücke, ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.